

Elanorliederbuch

All voll

1. Bist du voll, so le-ge dich nie-der, steh' früh
 auf und völ-le dich wie-der, das gan-ze Jahr, den A-bend und den Mor - gen 2. Bier und Wein aus
 ei - -nem Fass, sauf es aus, ohn' Un - - ter - lass, das gan-ze Jahr den A-bend und den Mor - gen

All voll, all voll, all voll, all voll, all voll, all voll
 All voll, all voll, all voll, all voll, all voll, all voll

3. Riechst du aus dem Maul nit nach Rosen,
 Willst aber dennoch die Mägdlein lieblosen,
 Das ganze Jahr, den Abend und den Morgen.

4. Schläfst des Nachts du dann in der Gosse,
 Schmutz und Unrat dein Schlafgenosse,
 Das ganze Jahr, den Abend und den Morgen.

5. Hast du sie geraubt, dann lege sie nieder,
 Steht sie wieder auf, dann tu's ihr gleich wieder,
 Das ganze Jahr, den Abend und den Morgen.

6. Lasst uns fressen, saufen und raufen,
 Und täglich unser Gemächt gebrauchen,
 Das ganze Jahr, den Abend und den Morgen.

7. Wein und Bier aus Faß und Krug,
 Saufe aus in einem Zug,
 Das ganze Jahr, den Abend und den Morgen.

8. Bist du voll so lege dich nieder,
 Steh früh auf und volle dich wieder,
 Das ganze Jahr den Abend und den Morgen.

Das kleine Lied der Völker

C G a e

Der Schwach - sinn ruft, der Gau - kler naht, denn der ist ganz schwer auf Draht, bei

F C G

üb - len Witz - en und Hoch - ver - rat, springt der Kö - nig im Qua - drat.

C F C G

jam pa pa pa - de da be dab da da be dab dab da be da da be dab da

C F C G C

jam pa pa pa de da be dab da de be dab dab da be dab da

2. Der König hat die Krone auf,
Mit bunten Steinen oben drauf,
Treibt er's mal gar zu munter,
Fällt die Krone eben runter.

3. Die Hütte brennt, die Fee ist drin,
Ich rette sie, na immerhin,
Der Streuner liebt das Risiko,
Und brennt er jetzt auch lichterloh.

4. Ein Vampir als Fledermaus,
Dachte sich - flieg' geradeaus,
Er sah den Baum, doch nicht das Tor,
Jetzt singt er im Knabenchor.

5. Der Meuchler macht die Leute kalt,
Für Geld und aus dem Hinterhalt,
Muß er sich ins Grab nun legen,
Auch ein Meuchler hat Kollegen.

6. Der Graf, das Schaf, war immer brav,
Singt die Kinder in den Schlaf,
Die Gräfin nachts ist nicht zu sehen,
Tja ihr Leute, so kann's gehen.

7. Der Waldläufer im grünen Rock,
Nimmt für'n Bogen einen Stock,
Doch der ließ sich nicht lange biegen,
Jetzt sieht man die Zähne fliegen.

8. Die Hexen reiten auf dem Besen,
Ja, so ist es stets gewesen,
Doch hab' ich mal nachgedacht,
Wo steckt der Besen in der Nacht.



Dein Anblick

e D e C D e D e/h e
 e D e C D e D e/h e
 Hätt'
 D h e D
 ich ei-nen Pin-sel zu zeich-nen dein Ant-litz, den Glanz dei-ner Au-gen den lieb-lich-en
 e D h e e D
 Mund, ich mal-te die Wim-per, die Brau-e, dein Läch-eln, wie ich es er-kann-te in je--ner
 e D G C G D G D e
 Stund' Doch we-der Bild-er, noch Klän-ge, noch Wort, könn-ten be-schrei-ben was, an je-nem Ort,
 D G C G D G D e
 mit mir ge-sch eh'n, als ich dich ge-seh'n, du in je-ner Nacht den Schein hast ent-facht. Die
 h D A h D A
 Son-ne, die Ster-ne tra-gen Kun-de von dir, je-der Luft-hauch er-zählt mir von dir,
 h D A h f# h
 je-der A-tem-zug, je-der Schritt, trägt dei-nen Na-men weit mit sich mit.

2. Hätt' ich eine Flöte zu spielen die Klänge,

Die von deiner Anmut und Schönheit erzähl'n,

Ich spielte den Reigen der himmlischen Tänze,

Wie in den Gedanken, die mich seither quäl'n.

3. Hätt' ich eine Feder zu schreiben die Worte,

Die dich umgarnen wie silbernes Licht,

Ich schriebe von Liebe, von Nähe und Hoffnung,

und schrieb die Sehnsucht hinaus in das Nichts.

Der Wandersmann

Es ist ge-leert das ers-te Fass, kommt Brü-der-lein, er-zählt noch was, von eur-ern wei-ten Rei-sen:
 spricht und hebt das Glas! 1. Der al-te, bärt'-ge Wan-ders-mann fängt mit der Ge-schich-te-an, als
 3. "Ich einst von fern das Jagd-horn schallt' und Jä-ger hetz-ten durch den Wald. "Der Hirsch droht' zu ent-kom-men, doch
 rannt' ich schnel-ler als das Tier, mit blo-ßer Faust nie-der-ge-rung-en: Das Ge-weih hier als Be-weis da für." Der
 al-te bärt'-ge Wan-ders-mann fängt mit der Ge-schich-te an, als einst ein Sturm das Meer zer-wühlt und
 Mann und Maus vom Schiffs-deck spült. "Das Schiff droh-te zu sin-ken, die Se-gel ris-sen wie Pa-pier. Ich hol-te
 Luft und bließ den Sturm fort: Das Lei-nen als Be-weis da-für." 1. Es hab' er-zählt von mei-ner Jagd, wie
 ich den Sturm be-zwun-gen hab', wie ich den bö-sen Feind ver-trieb und der Dek-ke-l auf der Höl-le blieb. Nun
 rollt das zwei-te Fass her-ein: Wir wol-len nur-mehr glück-lich sein! Und ist nicht zu voll der Ran-zen
 fröh-lich auf den Tisch-en tan-zen. Es fließt der Wein, es fließt das Bier, Hoch die Krü-ge trin-ken wir! Es
 fließt der Wein, es fließt das Bier, hoch die Krü-ge trin-ken wir!

1. Der alte bärtige Wandersmann fängt mit der Geschichte an,

Als einst der Feind die Stadt besetzt, das Katapult das Tor zerfetzt.

"Ich schlich mich von hinten an, mein Kampfschrei klang wie 1000 Mann.

Sie rannten fort wie scheues Getier: Der Helm hier als Beweis dafür!"

2. Der alte bärtige Wandersmann fängt mit der Geschichte an,

Als einst der Jüngste Tag anbrach und alles von dem Ende sprach.

"Es leckten Flammen in die Welt, als offen stand die Höllentür.

Ich schlug sie zu und mein Schloss hält: Der Schlüssel als Beweis dafür!"

Herr Wirt uns dürstet all so sehre

1.



Herr Wirt uns dürs - tet all so seh - re, trag auf Wein, trag auf Wein, trag auf Wein.

2.



Und das dir Gott dein Leid ver - keh - re, bring her Wein, bring her Wein, bring her Wein.

3.



Und dir dein Säl - den meh - - re, nun schenk ein, nun schenk ein, nun schenk ein.

Pavane



Bel - le, qui tiens ma vi - e cap - ti - ve dans tes yeux,
qui m'as l'a - me - ra - vi - e d'un sou - riz gra - ci - eux,



viens tôt me se - cou - rir, ou me fau - dra mou - rir, viens rir.

2. Pourquoi fuis-tu, mignarde, si je suis près de toi,
quand tes yeux je regarde je me perds dedans moy,
car tes perfections changent mes actions.

3. Approche donc ma belle, approche toy mon bien,
ne me sois plus rebelle puisque mon coeur est tien,
pour mon mal appaiser, donne moy un baiser.

Trinklied

D A h G D A D A h G A D

G f# G D A G f# G A

D A h G D A D A

Los-ge-löst und oh-ne Sor-gen, kein Ge-dan-ke an den Mor-gen, woll'n wir heut' zu-sam-men-sein

h G A D A h G D A

und an Wein und Bier uns er-freu'n. Der Tisch soll reich ge-deckt heut' sein, am Spieß da schmort ein gan-zes Schwein.

D A h G A D G f#

Und wir hal-ten hoch die Krü-ge des Trin-kens wer-den wir nicht mü-de. Zur Freu-de soll Mu-sik er-klin-gen,

G D A G f# G A

und wer kann soll da-zu sin-gen, und wenn nicht zu voll der Ran-zen fröh-lich auf den Tisch-en tan-zen. Es

D A G A D A

fließt der Wein, es fließt das Bier, Hoch die Krü-ge trin-ken wir! Es fließt der Wein, es fließt das Bier,

G A D A

hoch die Krü - ge trin - - ken wir!

h G D A D A h G A D

1. Auf dem Schoß ein schönes Weib

Und Du berührst den zarten Leib.

Schaust sie an mit tiefem Blick

Und willst nie mehr nach Haus zurück.

Neben Dir ein schöner Mann,

Nimmt Dich sachte bei der Hand.

Preisst Dich Deiner Schönheit wegen,

Will Dir die Welt zu Füßen legen.

2. Erzählt 'nen Schwank aus eurem Leben,

Denn was könnt' es Schöneres geben,

Als bei Grölen und bei Lachen,

Die lange Nacht zum Tag zu machen.

So wollen wir die Nacht verbringen,

Mit schönen, angenehmen Dingen.

Trübsal wollen wir vertreiben,

Wir lassen den Spaß uns nicht verleiden.

Aber Nein, Aber Nein

d **C**
Ach, ich werde mich wohl bald müssen bequemen,
Bb **am**
mir ein hübsches, junges Weibchen zu nehmen,
Bb **C**
aber ach, so manch junger Gesell,
Bb **am**
fand schon in der Eh´ statt des Himmels die Höll.

d **C** **gm** **dm**
Aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, ich werde vorsichtig sein.
d **C** **gm** **A**
Aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, ich werde vorsichtig sein.

Manche Mädchen sind gar liebliche Dinger,
haben weiße Arme und zärtliche Finger,
aber das ist alles nur äußerliche Pracht,
denn in ihrem Herzen sind sie Schwarz wie die Nacht.

Ref.

Manche haben nur am Butzen vergnügen,
lassen ihre Arbeit stehen und liegen,
sie denken weiter nichts als an äußerliche Pracht,
und der junge Mann wird zum Bettler gemacht.

Ref.

Manche suchen in ihren frühen Tagen,
wie sie einen jungen Ehemann erjagen,
doch nach eines Jahres vollendeten Lauf,
setzen sie dem Mann schon die Hörner auf.

Ref.

Manche sind so zart wie Lämmer und Täubchen,
sind sie aber erst im Stande der Weibchen,
da wollen sie gleich Herr im Hause sein,
sie schlagen zuletzt mit dem Pantoffel drein.

Ref.

Aber Gott sei Dank! Es gibt noch eine Sorte,
die ist ohne Falschheit in Tat und in Worte,
ist fleißig bei der Arbeit, tüchtig und Reich,
sind liebliche Dinger und hübsch noch zu gleich.

Aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, das kann doch nicht Wirklichkeit sein.
Aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, das kann doch nicht Wirklichkeit sein.
Das kann doch nicht Wirklichkeit sein.

Aelinesse na megil

em **hm** **A**
Aelinesse na megil Aelinesse na megil
 hm em **hm**
Aelinesse na megil Aelinesse na megil
 A **hm**
Aelinesse na megil hiradhin thi magol

hm **A**
Fünf lodernden Flammen gleich
 em **hm**
strahlten Zauberklängen im Elbenreich.
hm **A**
Kein Feind getroffen vom grünen Schein
fm **hm**
überlebte lang im Elbenhain.

Sie fühlten sich sicher und geschützt,
die Übermacht hat dieses ausgenützt.
Das durch List gefallene Elanor
den Orks und Drow bittere Rache schwor.

Aelinesse na megil...

Auf Anguin im stillen Wald
überdauerten zwei der Schwerter uralte,
Allirions geschickte Hand
behütet eins, doch unerkant.

Auch Tindone seins nur verwahrt,
der Zauber in dem Schwert verharrt.
Drei warten noch, sie bleiben versteckt,
bis ein mutiger sie entdeckt.

Aelinesse na megil...

Wer wohl das Geheimnis lehrt,
wie man führt das mächtige Schwert,
so dass es einst erwacht
mit legendärer Macht.

Wer sie führt mit geübter Hand
zu schützen den Prinzen und das Land?
Viele Schriften handeln davon,
gesammelt, verwahrt von Sirion.

Aelinesse na megil...



Das Duell

Hm **G** **D**
Ich sah eure Blicke, voll Begierde, voller Lust.
F# **Hm**
Ich sah die Gesten, ich fand die Briefe seinen Kuss.
Hm **G** **D**
Ich sah euch tanzen, ihren Blick wenn sie dich sieht.
F# **Hm**
Ich spür ihr Zaudern und sie des Nachts sich mir entzieht.
Hm **G** **D**
Ich werd's nicht lassen. Nie will ich sie vermissen.
F#
Nie sie dein, nun wirst du kämpfen müssen.

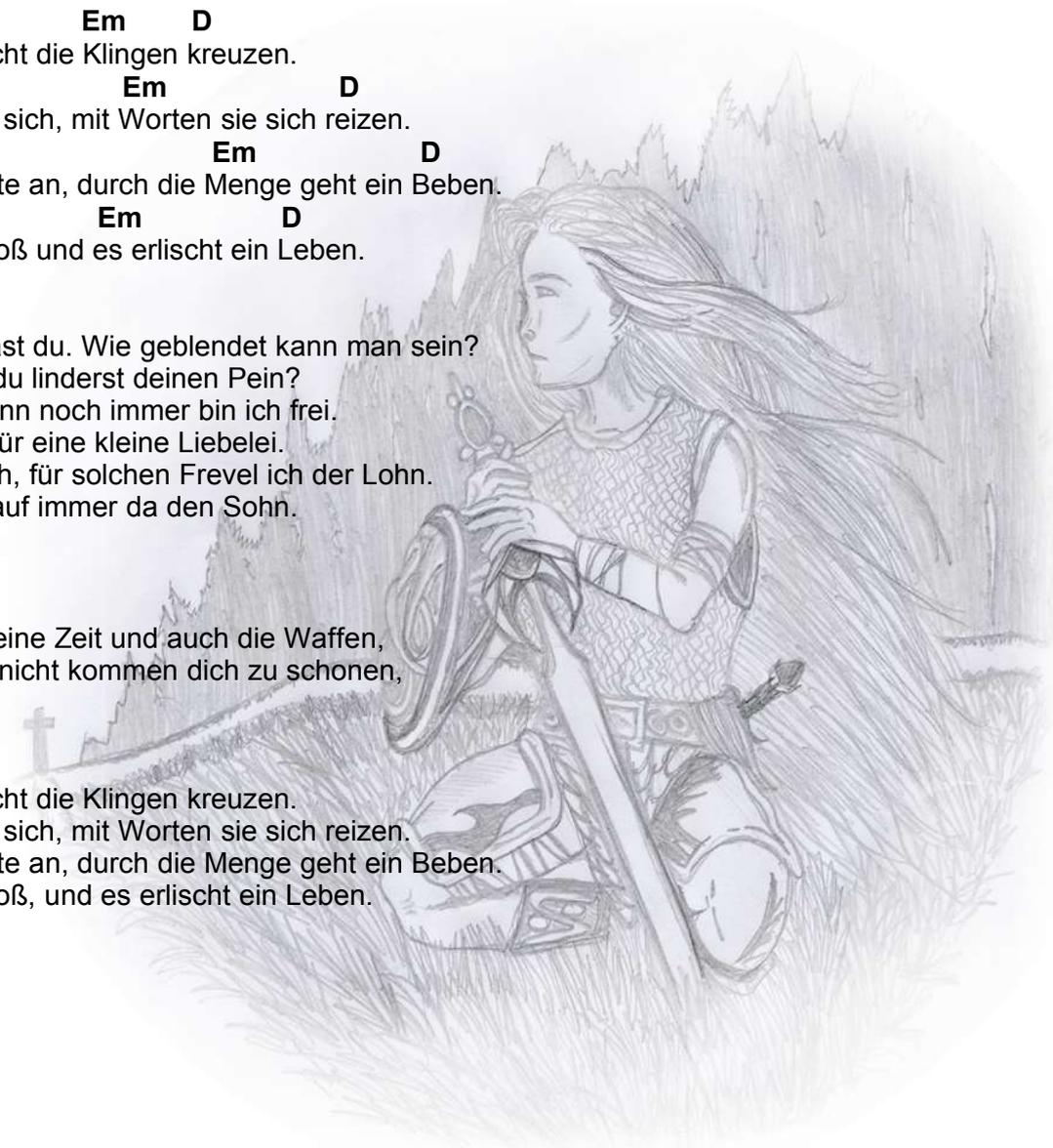
Hm **F#m** **C** **Hm** **F#m** **C**
Wähle einen Ort, wähl eine Zeit und auch die Waffen, lauf nicht fort. Ich werd nicht kommen
Hm **F#m** **Hm**
dich zu schonen, wirst dein Leben lassen.

Am **C** **Em** **D**
Als der neue Tag erwacht die Klingen kreuzen.
Am **C** **Em** **D**
Kontrahenten schlagen sich, mit Worten sie sich reizen.
Am **C** **Em** **D**
Schaulust zieht die Leute an, durch die Menge geht ein Beben.
Am **C** **Em** **D**
Stoß, Parade, Gegenstoß und es erlischt ein Leben.

Deinen Sohn getötet hast du. Wie geblendet kann man sein?
Glaubst du Thor, dass du linderst deinen Pein?
Ich nicht dein Eigen, denn noch immer bin ich frei.
Du bringst Verderben, für eine kleine Liebelei.
Glaubst du denn wirklich, für solchen Frevel ich der Lohn.
Du mich verloren, und auf immer da den Sohn.

Wähle einen Ort, wähl eine Zeit und auch die Waffen,
lauf nicht fort. Ich werd nicht kommen dich zu schonen,
wirst dein leben lassen.

Als der neue Tag erwacht die Klingen kreuzen.
Kontrahenten schlagen sich, mit Worten sie sich reizen.
Schaulust zieht die Leute an, durch die Menge geht ein Beben.
Stoß, Parade, Gegenstoß, und es erlischt ein Leben.



Denk An Mich

em em am D
Er war ein Schwein, hat Dich geschunden,
em em am hm
wollte, dass Dein Wille bricht.
em em am D
Schlug mit den Worten tiefe Wunden
em D em
-nein, ich bereue es nicht!

Zur Liebe hat er Dich gezwungen,
hörte Deinen Einspruch nicht.
Hat drohend nur die Faust geschwungen
- nein, ich bereue es nicht!

Ich schlich hinaus, in finsterner Nacht,
hab unter bleichem Mondeslicht,
jene verruchte Tat vollbracht
- nein, ich bereue es nicht!

Nun stehe ich auf dem Galgen oben,
warte auf die Dämmerung.
Dann wird der Boden weggezogen
- nein, ich bereue es nicht!

em D am hm
||: Vielleicht denkst du später auch mal an mich,
em am D em
ich war der Knabe, der stirbt für Dich! :||

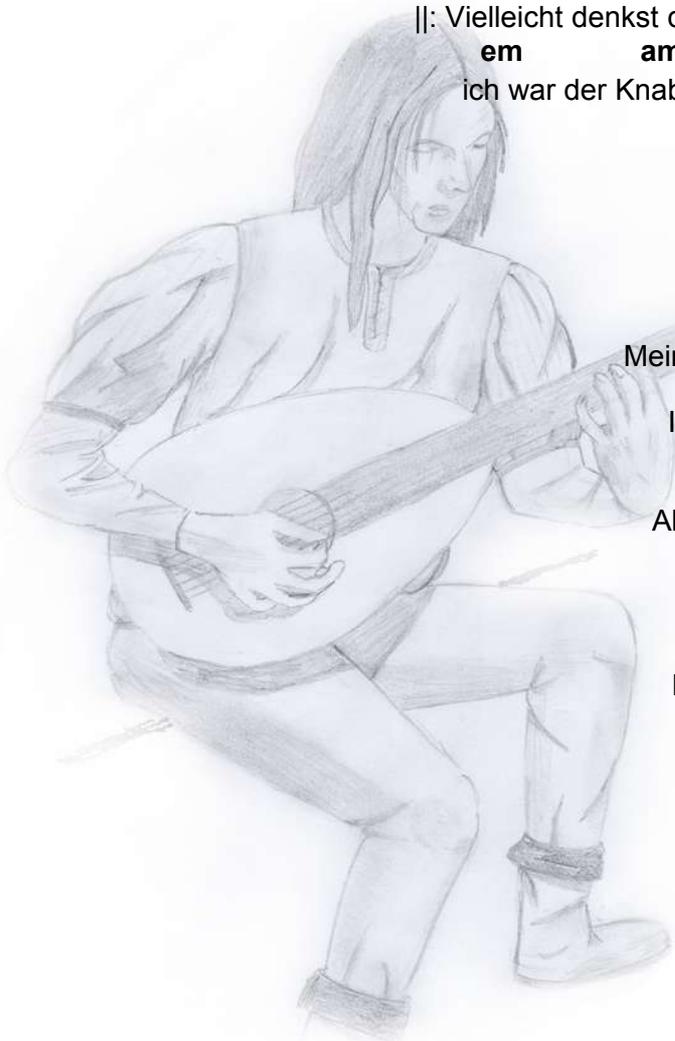
Ich stand singend mit der Laute,
unter Deines Fensters Licht.
Dir meine Liebe zärtlich raunte
- nein, ich bereue es nicht!

Mein Traum sollt' niemals Wahrheit werden,
sein Dorn in unsere Seelen sticht.
Ich schwör Dir, würd' für Dich sterben
- nein, ich bereue es nicht!

Als er nach schwer durchzechter Nacht,
einmal vom Wirt nach Hause ging,
hab' ich gelauert und vollbracht,
weswegen ich hier bin.

Nun stehe ich auf dem Galgen oben,
warte auf die Dämmerung.
Dann wird der Boden weggezogen
- nein, ich bereue es nicht!

Refrain



Der Bauer aus dem Odenwald

G **D**
Der Bauer aus dem Odenwald
G
Der hat ne schöne Frau
C
Daß seine Dienstmagd schöner war,
D **G**
daß wußt er ganz genau

G **D**
Schiebe nach, schiebe nach, schiebe langsam nach
G
Schiebe langsam aber gut
G **C**
Schiebe nach, schiebe nach, schiebe langsam nach
D **G**
Schiebe langsam aber gut



Und als die Bäuerin zum Jahrmarkt ging
Da war der Bauer froh
Er nahm sich die saubere Dienstmagd
Und ging mit ihr ins Stroh

Chorus

Und als die Bäuerin vom Jahrmarkt kam
Und ging die Treppe hinauf
Da sah sie die saubere Dienstmagd
Den Bauern oben drauf

Chorus

Die Bäuerin zum Bauern sprach
"Mir ist es eben recht
Wenn Du die Magd geliebet hast
So liebet mich der Knecht"

Chorus

Der Hofnarr

h / D / h / D / e h / G D / e / e

h **D** **h** **D**
Possen reissend, Witze machend, ich so manches Herz erfreu.

e **h** **G** **D** **e**
Den Ball jonglierend, Feuer spuckend, unterhalte ich die Leut'

h **D** **h** **D**
des Hofes - König, Königin und ihre zarte Tochter,

e **h** **G** **D** **e**
weil ich der Narr des Hofes bin, ein Clown ein Ausgekochter.

Das Kind des Königspaares ist es, welches mir den Kopf verdreht.
Bin schwer verwirrt, wenn ich ihr Antlitz, ihre Schönheit, Anmut seh'.
So kam es, dass ich - obwohl ich vom Stande lange nicht berechtigt war -
um ihre Hand anhielt, beim König vorsprach - bin der Narr.

G **D** **G** **D**
"Meine Tochter willst du, Narr, wenn Herrscher würden alles geben?"

e **C** **e** **h** **e**
Sei König, mit Gold, Land und Volk, dann sollst du mit ihr leben."

G **D** **G** **e** **h** **e**
Ich bin der Narrenkönig - König aller Narren bin ich wohl!

a **G** **e** **C** **D**
Mein Volk die Menschen, die gern lachen und mein Gold mir innewohnt!

G **D** **G** **e** **h** **e**
Mein Land ist doch die ganze Welt - wer denn könnte ihr mehr geben?

a **G** **e** **C** **D**
Gib' mir deine Tochter, sie soll fortan glücklich leben!

G **D** **G** **e** **h** **e** **h** **e**
Ich bin der Narrenkönig - König aller Narren bin ich wohl! - der Narrenkönig bin ich wohl!

h / D / h / D / e h / G D / e / e

Der König, nein, das ganze Volke lachte ob der dreisten Tat.
"Seht, der Narr will König sein!" Ich war Gespött im ganzen Staat.
So zog ich fort mit schwerem Herzen, fort von Schloss und Heimatstadt.
Nur ein Mensch winkte traurig meiner als ich ritt ins Tal hinab.

So ritt ich hier hin, reiste dorthin, blies mit Trübsal mir den Marsch,
bis ich hört' des Königs Botschaft, welche verbreitete sich rasch:
"Die liebste Prinzessin ist verfallen gar fürchterlicher Depression,
Wer eilt und sie zum Lachen bringt, der soll sie zum Weibe holen."

So will ich denn mein Glück versuchen, wenn nicht Narr, wer könnt es dann?
Gesagt getan, so stand ich vor ihr und mein Lied begann:

Ich bin der Narrenkönig - König aller Narren bin ich wohl!
Mein Volk die Menschen, die gern lachen und mein Gold mir innewohnt!
Mein Land ist doch die ganze Welt - wer denn könnte dir mehr geben?
Schenk' mir ein lächeln, Schöne, sollst fortan glücklich leben!
Ich bin der Narrenkönig - König aller Narren bin ich wohl! - der Narrenkönig bin ich wohl!

So gab ich alles was ich kann', spielte mein ganzes Repertoire
und sie lachte, jeder lachte, das ganze Land am Lachen war!
Auch der König must' gestehen, dass ich die Beste Medizin
für seine liebe Tochter - ich der Narrenkönig bin.

Des Lebens Sinn

G D em D
Ich frag mich nach des Lebens Sinn,
em C G
dem einen oder dem anderen.
G D em D
Man führte mich zum Weibe hin,
em G em emMay7em
zum Alkohol zum Wandern.

||:em | G | am | G | G | G | em emMay7 em :||
tralalalila...

Die Weiber sind ja alle schlecht,
nur billige Krämer Waren,
zum trösten bin ich grade recht,
da kommen sie in scharen.

tralalalila...

Der Alkohol der hilft mir wohl,
in diesen Schweren Stunden,
und ist mir danach der Kopf so hohl,
beim Wandern da wird er Gesunden.

tralalalila...

So wandere ich Jahr aus Jahr ein,
wohl auf dem Pfade der Jugend.
Ich lass`_mich auf alle laster ein,
und Pfeife auf die Tugend.

tralalalila...

Ein Stück Regenbogen

A **Dsus4**
Ich kam des Wegs und seh' Dich sitzen,

A **Dsus4**
dort wo du schon ewig sitzt

A **Dsus4**
und wo Du auch noch sitzen wirst,

E **A / Dsus4 /**
wenn ich schon lange nicht mehr da bin.

Deine Augen schau'n mich müde an,
völlig ausgelaugt und leer.
Bist ausrangiert schon viel zu lang,
kein Funken Glut, kein bisschen Feuer mehr.

f#m
Der Anblick macht mich traurig,
G **D**
weil ich weiß, dass das nicht Du bist.

f#m
Warum lässt Du Dich fallen,
G **D** **E**
ich weiß doch was noch da ist...

A **c#m**
Nimm meine Hand,
f#m **E**
ich nehm' Dich ein Stück mit,
den Weg den Du mich jahrelang geführt hast.
Bleib hier nicht sitzen - Du erfrierst!
Es geht nicht ohne Dich:

hm **D** **A** **E**
Die Suche nach dem Ende des
Regenbogens,

hm **D** **A** **E**
ein Stück vom Ende des Regenbogens -
A / Dsus4 / A / Dsus4 / ...
für uns zwei.

Bist voraus geschritten Tag für Tag,
ich kam kaum hinterdrein.
Ein leuchtend Punkt am Horizont,
das Leuchtfeuer, die Sonne die mir scheint.

Der Wind hat oft gedreht,
der Regen den Zweifel noch geschürt,
doch es war niemals wirklich Angst,
ich wusst', davor ist jemand der mich führt.

Doch hab ich Dich jetzt eingeholt,
weit vor Deiner Zeit.
Wenn es alleine nicht geht,
dann halt den Rest des Wegs zu zweit...

Nimm meine Hand,
ich nehm' Dich ein Stück mit,
den Weg den Du mich jahrelang geführt hast.
Bleib hier nicht sitzen - Du erfrierst!
Es geht nicht ohne Dich:
Die Suche nach dem Ende des
Regenbogens,
ein Stück vom Ende des Regenbogens -
es ist nicht mehr weit.



hey,ho

D **A**
Wenn ein Krieger von Kampf und von Schlacht hat genug
G **A**
Nun was denkt Ihr wohl, was tut ihm dann gut
D **A**
Da gibt es nur eines, wie könnt's anders sein
G **A** **D**
Er kehrt in dem nächstbesten Gasthaus wohl ein

Ref.:
D **G** **D** **A**
Hey – ho. Trinkt und seid froh
D **G** **A**
Hebt Euren Wein und stimmt alle mit ein
D **G** **D** **A**
Hey – ho. Trinkt und seit froh
D **G** **A** **D**
Weiber und Wein, was könnt schöner noch sein

Kommt der Bauer des abends vom Felde nach haus
Und der Hausdrachen tobt sich wieder mal aus
Dann hilft nur Entspannung, wie könnt's anders sein
Am Stammtisch im Gasthaus bei 'nem Becher voll Wein

Wenn ein Hexer sich g'rade ein Pülverchen mischt
Und von den lebenden Zutaten eine entwischt
Statt bös zu fluchen sieht er ganz schnell ein
Man beruhigt sich viel besser bei 'nem Becher voll Wein

Denn Ritter verfehlt knapp ein Lanzenstoß
Zum Glück war die Rüstung ein Stückchen zu groß
Und auf diesen Schreck, ja wie könnt's anders sein
Da trinkt man am besten 'nen Becher voll Wein

Fällt beim Bücken der Magt aus dem Dekolleté
Was bei den Schönen am liebsten ich seh'
Dann lad' ich die Süße, wie könnt's anders sein
Ein auf 'nen kräftigen, großen Schluck Wein

Wenn ein Erzmagier ein Ritual versaut
Und ein Dämon d'raufhin seine Freunde verhaut
Dann tilgt diese Schande um ehrlich zu sein
Nur ein riesiges Faß voller Wein

Wenn ein Kender den Schlüssel zur Unterwelt
Nur für ein lustiges Spielzeug hält
Dann möcht' man am liebsten woanders sein
Im Gasthaus, besoffen vor 'nem leeren Faß Wein

Ein Kobold trinkt gerne mal Eulenwein
Aus gepreßten Eulen und Schneckenschleim
Nur eines könnt da wohl noch schlimmer sein
Ein Gasthaus ohne Weiber und Wein



Kalte Spur

a / e / F / C / G / d / a / e / e

a **e F a** **e F**
Morgendämmerung vertreibt die Nacht, Glocken schlagen, Vögel singen.
Von bösen Träumen ich erwacht, lieg' ich nur da und warte.

Eben noch lachst Du mich an, strahlst noch wie das hellste Licht,
plötzlich Dunkelheit und Kälte, der Schmerz zerfrisst mich innerlich.

c **Bb** **a**
Wann sich Deine Augen von den Meinen abgewandt?
c **Bb** **a**
Wie konntest Du vergessen, was uns so eng verband?
e **D** **c#** **C**
Wohin ist sie verschwunden die Liebe, die ewig währt?

Refrain

a **C** **F** **G a**
In der kalten Asche suche ich nach Deinen Spuren –
F C
habe dich verloren!
a **C** **F** **G a**
In der kalten Asche suche ich nach Deinen Spuren –
F C

habe dich verloren!

Ganz langsam erhebe ich mich, versuche nicht an dich zu denken,
mich durch die Arbeit abzulenken, doch ich seh' immer nur Dich.

Ich finde einen Brief von Dir, Du schriebst ihn mir vor vielen Jahren,
Bilder der Erinnerung, nichts kann mich davor bewahren.

Wann sich deine Augen von den Meinen abgewandt?
Wie konntest Du vergessen, was uns so eng verband?
Wohin ist sie verschwunden die Liebe, die ewig währt?

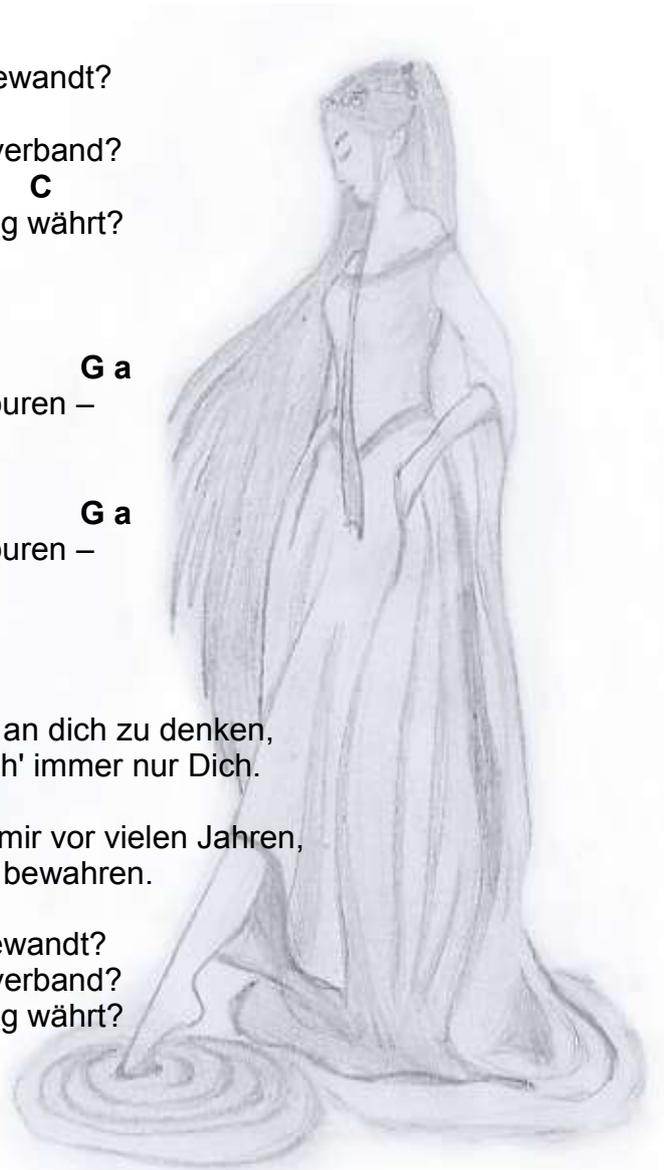
Refrain

a / e / F / C / G / d / a / e / e

Schon wieder wird es dunkel, der Mond Strahlte bleiches Licht,
ich höre deine Stimme spür', wie was zerbricht.

Morgendämmerung vertreibt die Nacht, Glocken schlagen, Vögel singen,
zarte Knospen blühen auf, Dunkelheit wird Licht.

Refrain



Leb!

//: c f / Bb c / c f / Bb c ://

c **Eb**
Gleich der Rose, strahlend schön, die blüht im Morgenschein,
Bb **c**
die stetig wächst zum Licht empor - nie zweifelnd ihres Seins.
c **Eb**
So magst du wachsen, blüh'n, gedeihen, zu früh die Kraft versiegt,
Bb **c**
bis du gewahr dem hohlen Schein am Sterbebett einst liegst.

Bb **g** **Ab** **f**
So magst du wachsen, blüh'n, gedeihen, zu früh die Kraft versiegt,
Bb **g** **Ab** **f**
bis du gewahr dem hohlen Schein am Sterbebett einst liegst.

Refrain:

bb **Ab**
Leb! Leb!

f
Ehe deine Sehnsucht stirbt, ehe durch den
Gb **Ab**
Hauch des Zeitlosen Kraft und Fluss versiegen.
bb **Ab**
Gib! Gib,
f
all deine Lebenskraft, den Träumen deines Herzens,
Gb **Ab**
deines freien Geist's Vision.

c f / Bb c / c f / Bb c

Gleich dem Vieh, in Sicherheit sich wiegt in trauter Herde,
nie geht allein ein Stück des Wegs, den Blick stetig zur Erde.

So magst du ängstlich und gebückt beschleichen deine Wege,
der Leichtigkeit zu weit entrückt, um wahres Glück zu sehen.
So magst du ängstlich und gebückt beschleichen deine Wege,
der Leichtigkeit zu weit entrückt, um wahres Glück zu sehen.

Refrain

Gleich der Sonne hell, die alles Leben nährt,
folgend ihrem Weg uns ihre Kraft gewährt.

Folge deinem Lauf zum Dunkel und zum Licht
Bis in Liebe und Vertrauen, dein Lebenslicht erlischt.

Refrain



Männer Mit Bärten

e a e
Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren
e a e
Müssen Männer mit Bärten sein

G e a D e
Jan und Hein und Klaas und Pit - die haben Bärte, die haben Bärte
G e a H7 e
Jan und Hein und Klaas und Pit - die haben Bärte, die fahren mit

Alle, die Weiber und Brantwein lieben
Müssen...

Chorus

Alle, die mit uns das Walroß töten
Müssen...

Chorus

Alle, die Tod und Teufel nicht fürchten
Müssen...

Chorus

Alle, die endlich zur Hölle mitfahren
Müssen...



Nacht der Söldner

d C d
||: Hey ho, ein Feuerlein brennt,
Bb C d
und so kalt ist die Nacht für die Söldner! :||

d C d C
Sie zieh'n durch die Städte, und plündern für Geld,
d C Bb A
knie nieder und beug dich, du bist nur kein Held.
d C d Bb
Gib' mir zwei Decken und auch ein paar Schuh,
d C d
denn so kalt ist die Nacht für die Söldner.

Unter der Herrschaft des grausam' Tyrann
hat man Schwert zwar dabei, doch nur Lumpen an.
Fürst gib uns Feuer, hey Fürst gib uns Wein,
denn so kalt ist die Nacht für die Söldner.

Doch eines Tages da wussten sie schon,
der Krieg bringt kein Geld, nur der Tod ist ihr Lohn.
Werden gerichtet, bald knüpft man sie auf
und dann ist es vorbei mit den Söldnern.

Gehen in Ketten zum Richtplatz dahin,
ganz starr war der Blick, nur getrübt ward ihr Sinn.
Steigen die hölzernen Stufen empor,
und bald ist es gescheh'n um die Söldner.

Der Henker, der war da ganz flink und geschickt,
legt ihnen die Schlingen ganz fest um's Genick.
Knoten geprüft, mit sorgsamem Blick,
doch sehr kalt ist die Nacht für die Söldner.

Gebete gesprochen, die Falltüre schwingt,
sie fallen ins Leere, das straffe Seil singt,
röcheln und nehmen den letzten Zug,
doch der Tod brach herein für die Söldner.

Hey ho, das Feuer ist aus,
und so baumeln sie dort an dem Galgen.

Rattlin' Bog

Chorus:

G / C / G / D / G / C / D / G

0-ro the rattlin' bog, the bog down in the valley-o
0-ro the rattlin' bog, the bog down in the valley-o

G

And in that bog there was a tree. a rare tree. a

D

rattlin' tree

G

D

G

With a tree in the bog and the bog down in the

D

valley-o

Chorus

On that tree there was a limb, a rare limb, a
rattlin' limb

With the limb on the tree, with the tree in the bog

And the bog down in the valley-o

Chorus

On that limb there was a branch, a rare branch,
A rattlin' branch

With a branch on the limb, with the limb on the tree,

With the tree in the bog

With the bog down in the valley-o

Chorus

On that branch there was a twig, a rare twig, a
rattlin' twig

With the twig on the branch, with the branch on the
limb,

With the limb on the tree, with the tree in the bog

With the bog down in the valley-o

Chorus

On that twig there was a nest, a rare nest, a
rattlin' nest

With the nest on the twig. with the twig on the
branch,

With the branch on the limb, with the limb on the
tree,

With the tree in the bog

With the bog down in the valley-o

Chorus

On that nest there was a egg, a rare egg, a
rattlin' egg

With an egg in the nest, with the nest on the twig.

With the twig on the branch, with the branch on the
limb.

With the limb on the tree, with the tree in the bog

With the bog down in the valley-o

Chorus

On that egg there was a bird, a rare bird, a
rattlin' bird

With a bird in the egg. with an egg in the nest.

With the nest on the twig.

With the twig on the branch, with the branch on the
limb,

With the limb on the tree. with the tree in the bog

With the bog down in the valley-o

Chorus

On that bird there was a feather, a rare feather, a
rattlin' feather

With a feather on the bird, with the bird in the egg,

With an egg in the nest, with the nest on the twig.

With the twig on the branch, with the branch on the
limb.

With the limb on the tree. with the tree in the bog

With the bog down in the valley-o

Chorus

On that feather there was a flea, a rare flea, a
rattlin' flea

With a flea on the feather, with the feather on the bird.

With the bird in the egg, with an egg in the nest.

With the nest on the twig. with the twig on the branch,

With the branch on the limb. with the limb on the tree,

With the tree in the bog

With the bog down in the valley-o.

Sonnenstrahl

am/em/F/C7

Ich wäre so gerne
ein kleiner Sonnenstrahl.
Ein kleiner Lichtblitz,
Lichtblick am Horizont.
Ein Gute-Laune-Bringer,
ein Friedensbote und
ein Freudenspender, Glücksversender,
ein Lächeln ohne Grund.

Ich wäre so gern
ein kleiner, bunter Fisch.
Ein Flossenschwinger, Wasserplanscher.
Voll von Lebenslust,
ein Lebenskünstler, Glücksgenießer.
leben für den Augenblick,
geplantes Ablenkungsmanöver
von deinem Problem

Ich wäre so gern
ein großer, grüner, starker Baum.
Ein Berg, ein Fels in Sturm und Brandung,
warmer, sicherer Hort.
Die starke, feste Schulter,
Spender für Geborgenheit.
Die Rückendeckung, Sicherheit,
vertrauen für alle Zeit.

Ich würde dich dann verfolgen,
stets deinen Weg erhellen,
alle Schatten vertreiben,
alle Hindernisse fällen,
und wenn alles grau ist
in deinem See der Seele.
Wäre ich der einzige Farbenklecks,
Hoffnungsschimmer nur für dich.

Doch zu meinem Bedauern,
werde ich davon gar nichts sein,
denn ich bin stinknormal
und habe lediglich nur Schwein,
dass du an mir was findest.
Drum versuche ich zumindest,
vom Sonnenstrahl vom Fisch vom Baum
ein Stück für dich zu klauen.



Willst du?

Intro: //: e e(f#) / G C / G H7 / e C / G D / e C / G D / G ://

e e(f#) G C
Komm her und lausche meiner Stimme,
G H7 e C
ich habe Dir was zu erklär'n.
G D e C
Hörst du das Herz in meiner Brust,
G D G
pass auf, ich habe Dich gern.

Weiß nicht genau wann es passierte,
ein unbeschreiblicher Moment.
Ich sah Dich an und in mir rührte,
sich ein Gefühl, das brennt.

Hielt mich fortan in Deiner Nähe,
war stets bei Dir, wenn Unheil droht.
Verscheuchte Schatten und Probleme,
hielt Wacht bis ins Morgenrot.

So ging es über viele Jahre,
in mir der Sturm schon schmerzhaft tobt.
Schließ Dich im Traum in meine Arme,
während ich Dir Treue gelob.

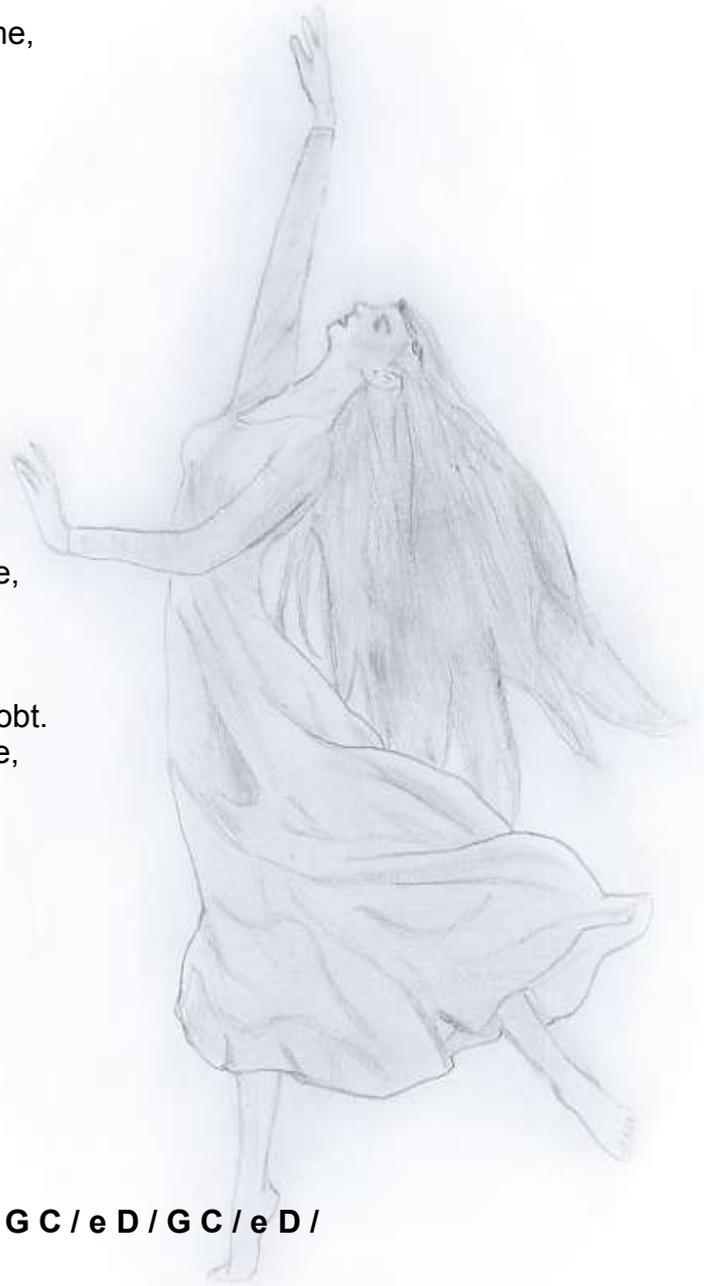
e C G D
Sieh, Du Schöne, was ich habe...

e C G D
Willst Du diesen Ring von mir?
e a7 C D
Streif ihn über und dann sage:
e a7 C D G
Ja, fortan gehör' ich Dir!

Instrumental: ...C / e D / G C / e D / G C / e D / G C / e D /

Sieh, Du Schöne...

Outro: ...C / e D / G C / e D / e e(f#) / G C / G H7 / e C / G D / e C / G D / G //



Zehn Orks

d

Zehn Orks sennen wir gewesen

g

Haben wir nit geblieben daheim

C

Haben Elfenstamm getroffen

F

A

Sennen wir geblieben neun

Neun Orks sennen wir gewesen

Haben wir über Zwerg gelacht

Zwerg der hat nicht mitgelacht

Sennen wir geblieben acht

d

Grishnak mit große Hammer

F

Zorg mit rostig Schwert

A

Raufen, Saufen, Schnaufen

d

Bis sich nichts mehr wehrt...

Acht Orks sennen wir gewesen

Wollten wir Menschenweiber
lieben

Eine sennen Mann gewesen

Sennen wir geblieben sieben

Sieben Orks sennen wir gewesen

Wollten wir reiten auf die Besen
von die Hex'

Mauer dort im Weg gestanden

Sennen wir geblieben sechs

Chorus

Sechs Orks sennen wir gewesen

Haben wir ausgezogen unsere
Strimpf

Einer nit beliftet war

Sennen wir geblichen finf

Finf Orks sennen wir gewesen

Haben wir getrunken eigen Bier

Eins war mit Glykol gepanscht

Sennen wir geblieben vier

Chorus

Vier Orks sennen wir gewesen

Haben wir gemacht die Bäume
entzwei

Baum san leider Ent gewesen

Sennen wir gehlieben drei

Drei Orks sennen wir gewesen

Haben wir gefunden scheenes Ei

Mütterchen Drachen ist

vorbeigekommen

Sennen wir geblieben zwei

Chorus

Zwei Orks sennen wir gewesen

Hatten wir zu Essen leider keiner

Als Briederchen geschlafen hat

Bin ich mir geblieben einer

Ein Ork bin ich mir gewesen

Wollt' ich andere Orks zurick

Seitdem bin ich auf der Suche

Nach einen guten F...rau

Chorus